

Neue Illustrierte

Neue Vetschauer Zeitung + Der Spreewald-Bote

24. Okt. 1925



Heißer Endkampf in der 100 Meter-Meisterschaft. Corts, Stuttgart, siegt vor Büchner und Schüller

Das Zusammentreffen des deutschen Meisters und Rekordinhabers Troßbach mit dem hervorragenden Amerikaner Riley

Refordleistungen

In keinem anderen Lande nimmt man die kommenden Olympischen Spiele in Amsterdam 1928 so ernst, wie bei uns in Deutschland. Schon jetzt, also drei Jahre vorher, hat die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik einen Reichstrainer gewonnen, der das Training der Sportler überwacht, die noch zur Olympiade starten sollen. Nun kann in den nächsten Jahren ja noch allerlei passieren, aber besser ist besser. Denn nie waren die Chancen der Deutschen so groß, wie es nach den im Sommer gezeigten Leistungen auszurechnen ist. Besonders in den Sprint- und Mittelstrecken haben wir Vertreter, die keine internationale Konkurrenz zu fürchten haben. Sehen wir uns erst mal die 100-m-Strecke an. Houbens Vormachtstellung ist gebrochen, wir haben fünf, sechs Sprinter, die unter 11 Sekunden laufen können. Wenn wir Houben dennoch als den besten Läufer halten, so dies, weil er seinen Titel nur durch Indisponiertheit verlor. Aber eins ist fraglich. Wird Houben 1928 noch das sein, was er heute noch ist? Man muß doch bedenken, daß dieser Mensch schon fünf Jahre Sport treibt. Und gerade die 100-m-Strecke kostet Nerven, kostet bei jedem Start einen großen Aufwand von Energie. Zum Glück sind aber zwei junge Leute unter der Elite der deutschen Kurzstrecken-



Houben, der Meister, wurde über 100 Meter geschlagen

läufer. Corts und Körnig. Corts konnte deutscher Meister werden. Auf der schlechten Stadionbahn lief er 10,6 Sekunden, eine Leistung, die auf guter Bahn Weltrekord gewesen wäre. Körnig imponiert zuletzt durch seinen Doppelsieg beim Länderkampf Deutschland-Schweiz, wo er auch Corts hinter sich ließ. Und noch einen wollen wir nicht unerwähnt lassen. Birt, Danzig, lief vor kurzem 10,8 Sekunden, was eigentlich keine Seltenheit ist. Aber dieser Danziger ist 17 Jahre alt. Also noch lange nicht voll entwickelt.

Haben wir in der kurzen Strecke unbedingt die Führung in der Welt, so kann man dies auch über 800 m behaupten. Leider ist Dr. Felker noch nicht gegen den Amerikaner Helfrich gelaufen, so daß man diese beiden vorläufig noch auf gleiche Stufe stellen muß. Aber bei Felker ist es wie mit Houben. Er startet viel zu viel. Er läuft zu abwechselnd. Wir haben ihn in diesem Jahre bereits über 400, 800, 1500 und 440 m Hürden gesehen. Wenn Felker ernstlich daran denkt, für seine Farben 1928 in Amsterdam zu siegen, dann muß er sich bald auf eine Strecke konzentrieren. Nur dann hat er die größten Aussichten.

Wenn wir diese erfreuliche Stärkung der deutschen Kräfte in den Laufstrecken mit Freude begrüßen, so müssen wir wiederum feststellen, daß es in den anderen Sportarten nur langsam vorwärts geht. Die Springer und Werfer haben sich nur wenig verbessert. Jedenfalls hätten sie mit ihren augenblicklichen Leistungen nur wenig Aussicht auf Erfolg in Amsterdam.



Körnig, Breslau, schlug den neuen deutschen Meister in der kurzen Strecke, Corts, und den Schweizer Borner über 100 Meter



Endkampf der beiden Damen Lingner (Märk. S. C.) und Köhler (B. S. C.) im 1000 Meter-Laufen, aus dem Fräulein Lingner um Fingerbreite als Siegerin durchs Ziel ging